

«Mir gehört die Zukunft»

Pajtim Kasami ist enttäuscht, dass er für die WM nur auf Pikett ist – das ändert aber nichts an seinem Selbstbewusstsein.

Von Thomas Schifferle

Am letzten Donnerstag spielte Pajtim Kasami noch für die Schweiz; er war Captain einer Mannschaft, die 2:0 gewann, er sagt auch, er sei fit. Aber einen Schönheitsfehler hat die Geschichte: Sie spielte in der U-21, nur in der U-21, und nicht im Nationalteam. Und weil das so ist, ist eines zwischendurch unüberhörbar: die Enttäuschung in der Stimme von Kasami.

Er hatte andere Pläne in diesem Frühjahr, schöne, grosse Pläne. Mit Fulham wollte er nicht absteigen und mit der Schweiz zur WM reisen. Als das eine, der Abstieg aus der Premier League, nicht mehr zu verhindern war, hoffte er auf das andere, «auf wenigstens eine positive Nachricht», wie er sagt. Seit zwei Wochen weiss er, dass Ottmar Hitzfeld für ihn keinen Platz in der Businessclass nach Brasilien, sondern nur auf der Pikettliste gefunden hat.

Darum ist Kasami jetzt daheim bei den Eltern in Andelfingen und nicht in Weggis beim Nationalteam. Er will sich einmal kurz ausruhen, dann für ein paar Tage ans Meer fahren, und dann, sagt er, «schauen wir, was weiter wird»: Die berufliche Zukunft gilt es zu regeln und den Arbeitsplatz für die nächste Saison definitiv zu bestimmen. Er tut das mit einer trotzigsten Feststellung: «Dass ich bei der WM nicht dabei bin, ist kein Weltuntergang. Mir gehört die Zukunft.»

«Ich habe gezeigt, wer ich bin»

Im Herbst hatte er geglaubt, im Nationalteam sei die Zukunft schon gekommen. Er drängte nach oben. Im letzten WM-Qualifikationsspiel gegen Slowenien durfte er sein Debüt geben, womit er, der junge Mann mit den mazedonischen Wurzeln, endgültig an die Schweiz gebunden wurde. Er kam und machte mit seinem kraftvollen Spiel gleich Eindruck, «ich habe gezeigt, wer ich bin und was ich draufhabe», sagt er heute.

Sechs Tage später, am 21. Oktober, erzielte er für Fulham ein traumhaftes Tor, als er den Ball mit der Brust annahm und von der rechten Strafraumecke aus in die hintere Torecke schlug. Das war sein Anteil am 4:1 bei Crystal Palace und der Verbesserung in der Rangliste vom 17. auf den 13. Platz.

Kasami sass Mitte November im Flugzeug, als die Schweiz zum Kurzausflug nach Südkorea startete, und wenn es trotz des 1:2 einen Gewinner bei der Schweiz zu geben schien, war er das, der 21-Jährige, der dem Spiel eine neue Dynamik verlieh und auch das Tor schoss. «Ich habe mich da bestätigt, in

einem schwierigen Spiel, bei schwierigen Bedingungen», sagt er.

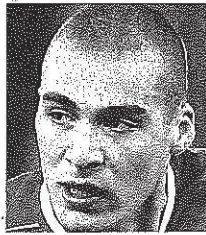
Dann wurden die Zeiten unruhiger, Martin Jol wurde bei Fulham als Trainer entlassen, René Meulsteen kam, Fulham verlor fast nur noch, Felix Magath ersetzte den zweiten glücklosen Holländer, Kasami erhielt vorerst weniger Einsatzzeit. Und Hitzfeld nahm das zum Anlass, ihn für das erste Länderspiel des Jahres, am 5. März gegen Kroatien, nicht zu berücksichtigen. Kasami wurde zur U-21 geschickt, die in der EM-Qualifikation auf Liechtenstein traf. Er wertete das alles als «komisches Zeichen».

Hitzfelds Überlegung

Das Umfeld von Fulham blieb nervös, der existenzielle Druck war gross, die Kritik in den Zeitungen zuweilen auch. «Wir wurden immer infrage gestellt», sagt Kasami. Er bekam nun auch unter Magath seine Spielminuten, nicht gleich so viele wie unter Jol, aber noch immer genug, um auf die WM hoffen zu können.

Nur Hitzfeld dachte und entschied anders, er teilte Kasami am Telefon mit, dass er auf Pikett stehe, wie Marwin Hitz, Timm Klose, Silvan Widmer, Fabian Frei, Pirmin Schwegler, Eren Derdiyok. Die Begründung lieferte Hitzfeld, als er vor zwei Wochen sein Kader vorstellte: dass Magath zuletzt eben «nicht so» auf Kasami gesetzt habe und der darum kaum mehr zum Einsatz gekommen sei. Die Statistik sagt: Kasami war in sechs der letzten neun Spiele dabei, viermal von Anfang an.

Auf das Argument der fehlenden Einsätze verzichtete Hitzfeld bei Johan Djourou, Philippe Senderos, Haris Seferovic



Pajtim Kasami.

oder Granit Xhaka. Er hat sich in diesen Fällen an den Leitsatz gehalten, den er sich für diese Kadernomination zurechtgelegt hatte: «Ich habe auf die bewährten Spieler gesetzt, die zu einer Einheit geworden sind.»

In der Premier League bleiben

Kasami hält sich jetzt allein fit und tut das nach eigenem Gutdünken. Er sei Profi genug, um zu wissen, was er machen müsse, sagt er. Der Nationalmannschaft wünscht er alles Gute. Er kennt die Tücken dieser Gruppe, die leicht aussieht, aber trotzdem schwere Gegner bereithält. Er glaubt, dass die Schweiz die Qualität besitzt, um die Achtelfinals zu erreichen, «aber», sagt er auch, «die muss sie erst auch bestätigen».

In zweieinhalb Wochen steigt die Schweiz gegen Ecuador in die WM ein, bis 24 Stunden vorher kann im Falle einer Verletzung ein Spieler von der Pikettliste nachgemeldet werden. Und bis in zwei, drei Wochen hofft Kasami auch zu wissen, wo er künftig spielen wird. Dass das offen ist, das ist für ihn nichts Neues. Obwohl er in fünf Tagen erst 22 wird, ist er schon weit herumgekommen: von Winterthur zur U-18 von GC, weiter in den Nachwuchs von Liverpool, nach Rom zu Lazio, weiter zu Bellinzona und Palermo, dann, 2011, mit einem Vierjahresvertrag zu Fulham und zwischendurch für eine halbe Saison nach Luzern.

Er ist in seiner Karriereplanung unstedt gewesen, manchmal ungeduldig, vielleicht auch, weil er körperlich frühreif war. Mit 18 debütierte er für Palermo in der Serie A, ein Jahr später, 2011, in der Premier League. Jetzt sagt er: «Ich habe persönlich eine sehr gute Saison gehabt – und das nicht in irgendeiner Liga, sondern in der besten der Welt.» Er wurde als einer der zehn besten Nachwuchsspieler gewählt. Die Priorität ist klar: Er möchte in der Premier League bleiben.

Der Schweizer WM-Fahrplan

Vorbereitung

Heute	10.00	Öffentliches Training	Weggis
Morgen	17.00	Nicht öffentl. Training	Luzern
Freitag	20.30	Test Schweiz - Jamaika	Luzern
Samstag	11.00	Öffentliches Training	Weggis
Sonntag	10.00	Öffentliches Training	Weggis
3. Juni	20.30	Test Schweiz - Peru	Luzern
6. Juni	16.30	Öffentliches Training	Zürich
	22.40	Abreise nach Brasilien	

WM

15. Juni	Schweiz - Ecuador	Brasilien
20. Juni	Schweiz - Frankreich	Salvador
25. Juni	Schweiz - Honduras	Manaus

Gavranovic mit Bänderdehnung.

Die Diagnose folgte gestern Dienstag, einen Tag nachdem er im ersten Training ohne gegnerische Einwirkung ausgerutscht war: Mario Gavranovic hat sich am linken Sprunggelenk die Bänder überdehnt. Zwei Trainings hat der Stürmer des FC Zürich deshalb schon verpasst. Offen ist, wann er wieder auf den Platz zurückkehren kann. Vorerst ist kein Thema, ob er deshalb die WM verpasst (und allenfalls durch Eren Derdiyok ersetzt wird). Tranquillo Barnetta muss die Therapie nach seinem Muskelfaserriss länger als geplant fortsetzen. (TA)